

# Everything's wrong

## Sasuke x Sakura (Neues Kapitel Online!)

Von abgemeldet

### Kapitel 5: Schwierigkeiten

*Nochmal vielen lieben Dank für die tollen Kommis!*

*\*jubel\**

*Schon über 50 ^^*

*Viel Spaß mit dem nächsten Kapitel, ich bin mir sicher dass euch das Ende gefallen wird :P*

Als Sakura am nächsten Morgen aufwachte, war sie allein, Sasuke war schon gegangen. Müde blinzelte sie ein paar Mal, sie hatte noch nicht einmal mitbekommen wie er aufgestanden war.

Seufzend stand sie auf und reckte sich. Nach einer ausgiebigen Dusche machte sie sich auf den direkten Weg in den Speisesaal.

Wie Sasuke ihr schon prophezeit hatte, schauten die meisten Oto-Nin sie mit unverhohlenem Hass an. Die anderen, die sie nicht hasserfüllt anstarrten, schienen sie förmlich mit Blicken auszuziehen, und unwillkürlich verschränkte sie die Arme vor der Brust, als könne sie sich dadurch vor den unangenehmen Blicken schützen.

Sakura seufzte innerlich, erst jetzt fiel ihr auf wie sicher sie sich in Sasukes Gegenwart gefühlt hatte, obwohl sie nur von Feinden umgeben war. Aber er würde erst frühestens morgen nachmittag wiederkommen.

Sie hatte mittlerweile ihren Platz erreicht und setzte sich. Obwohl ihr eigentlich der Appetit vergangen war, schlang sie hastig das Frühstück herunter. Das perverse Grinsen von Kabuto und die stechenden Blicke seiner beiden „Sklavinnen“ versuchte sie zu ignorieren. Nachdem sie aufgeessen hatte, ging sie sofort wieder zurück in das Zimmer.

Sakura blieb den ganzen Tag über im Zimmer, zwar hatte sie ja jetzt offiziell „Ausgang“, aber die Lust am Herumlaufen war ihr nach dem Speißbrutenlauf am Morgen wieder vergangen.

Auch beim Mittag- und Abendessen starrten die Oto-Nin sie die ganze Zeit an, aber es war als trauten sie sich nicht, ihr zu nahe zu kommen. Sakura war froh darüber, anscheinend hatten sie zuviel Respekt vor Sasuke und wollten sich nicht mit ihm anlegen.

Ungeduldig stiefelte Sakura am nächsten Abend im Zimmer hin und her. Bisher hatte sie die zwei Tage ohne Zwischenfälle überstanden, aber nun wurde sie nervös. Sasuke wollte eigentlich schon am Nachmittag von seiner Mission zurückkehren. Was ist, wenn ihm etwas passiert war? Was ist, wenn er verletzt war und ihre Hilfe brauchte?

Oder gar noch schlimmer? Wieder schaute sie auf die Uhr, mittlerweile schon zum x-ten Mal in dieser Stunde und nur um festzustellen, dass seit dem letzten Mal gerade einmal zwei Minuten vergangen waren. Sie seufzte und setzte sich auf das Bett. Ihr Blick haftete auf der Tür, in Erwartung dass er jeden Moment auftauchen würde.

Schließlich stand sie wieder auf und trat auf den Balkon. Sie redete sich ein, dass sie frische Luft brauchte, aber in Wirklichkeit wollte sie nur nach ihm Ausschau halten. Und natürlich war es Unsinn, denn das Gebäude war komplett vom Wald umgeben und der Eingang befand sich auf der anderen Seite.

Wieder schaute sie auf die Uhr. Mittlerweile war es kurz vor sechs, Zeit zum Abendessen.

Sie ließ ihren Blick ein letztes Mal über die Baumwipfel schweifen, und hoffte immer noch unterbewusst, zwischen den Bäumen einen schwarzen Haarschopf zu erblicken. Schließlich ging sie wieder ins Zimmer, schloss die Balkontür und machte sich mit langsamen Schritten auf den Weg in den Speisesaal.

Sie bekam kaum etwas herunter, was nicht daran lag, dass das Essen nicht schmeckte (eigentlich war es sogar recht köstlich) oder die Oto-Nin sie wieder hasserfüllt anstarrten. Nein, mit jeder Minute die verstrich machte sie sich mehr Sorgen um Sasuke. Selbst Orochimaru schien schweigsamer als sonst zu sein, aber sie traute sich nicht ihn zu fragen ob er etwas über Sasukes Verbleib wusste.

Nachdem sie kaum ein paar Bissen gegessen hatte, machte sie sich wieder auf den Weg zurück ins Zimmer. Sie war so in ihre Gedanken vertieft, dass sie mitten in einem dunklen Gang mit jemanden zusammenstieß. Erschrocken wich sie einen Schritt zurück und starrte ihr Gegenüber an.

„Wohin des Weges, Sakura-chan?“ Es war Kabuto. „Du hast die letzten zwei Tage kaum etwas gegessen, bist du nicht mehr hungrig?“. „Gomen“, murmelte sie und schüttelte mit dem Kopf.

Sie wollte an ihm vorbeigehen aber Kabuto griff schnell nach ihrem Handgelenk und hielt sie fest.

„Was...“, weiter kam sie nicht, denn er hatte auch nach ihrer anderen Hand gegriffen und drückte sie mit dem Rücken gegen die Wand. „Du bist sehr hübsch und erwachsen geworden seit unserer letzten Begegnung vor ein paar Jahren“, sagte er. Sein Blick glitt verlangend über ihren Körper und blieb an ihrem Ausschnitt hängen.

Sakura spürte wie sich eine leichte Panik in ihr ausbreitete. „Bitte nicht, Kabuto-san, lass' das“, sagte sie mit überraschend fester Stimme und versuchte, ihn von sich zu drücken. Er lachte leise über ihre Verteidigungsversuche und verstärkte seinen Griff um ihre Handgelenke. „Ich dachte...“ murmelte er in ihr Ohr, „Jetzt wo Sasuke-kun nicht da ist, ist dir vielleicht langweilig und du würdest dich über ein bißchen Ablenkung freuen.“

Er grinste sie hämisch an. Sakuras Augen weiteten sich als sie seine Lippen an ihrem Hals spürte. Ein heftiges Ekelgefühl überkam sie und sie würde sich am liebsten übergeben.

Plötzlich erschien ein Schatten hinter Kabuto, ein Kunai blitzte auf und Augenblicke später wurde er von ihr weggerissen und von einer Gestalt, die sie nur zu gut gekannte, gegen die Wand gedrückt. „Sasuke-kun“, sagte sie erleichtert.

„Ich warne dich nur einmal“, zischte Sasuke Kabuto gefährlich leise zu und hielt ihm das Kunai an den Hals. „Rühr' sie noch einmal an, und du bist tot. Sie gehört mir, vergiss' das nicht.“ Der Brillenträger war sichtlich überrascht über Sasukes plötzliches Erscheinen und funkelte den Schwarzhaarigen wütend an, sagte aber nichts.

Schließlich ließ Sasuke von ihm ab, steckte sein Kunai wieder weg, griff grob nach Sakuras Handgelenk und zog sie unsanft hinter sich her.

„Sasuke-kun, ich bin so froh dass...“ begann sie, wurde aber sofort von ihm unterbrochen. „Sei still“, fuhr er sie an.

Sakura presste enttäuscht die Lippen aufeinander. Er hatte mal wieder eine seiner Stimmungsschwankungen, dabei freute sie sich dass er endlich wieder da war.

Als Kabuto außer Sichtweite war, ließ er ihr Handgelenk los, ging aber mit schnellen Schritten weiter. Sakura folgte ihm und rieb sich die schmerzende Stelle. Sie musterte mit einem leicht wütenden Ausdruck den roten Abdruck, den er hinterlassen hatte.. „Warum...“ „Schhht, nicht hier“, unterbrach er sie und griff wieder nach ihrem Arm, diesmal aber nicht so fest dass es schmerzte.

Er ließ sie erst wieder los nachdem sie in seinem Zimmer angekommen waren.

Kaum hatte er die Tür hinter sich geschlossen, platzte es aus Sakura heraus: „Was sollte das? Musstest du so fest zupacken?“

Sasuke schaute sie einen Moment überrascht an, dann verdunkelte sich seine Miene. „Entschuldige dass ich dir geholfen habe“, knurrte er wütend und begann, die schweren Arm- und Beinschienen, die er zum Schutz getragen hatte, abzuschnallen.

Sakura schnappte ein paar Mal aufgeregt nach Luft, dann war ihre Wut mit einem Mal verraucht. Sie selbst war ja eigentlich diejenige, die sich seltsam verhielt und sich stattdessen bei ihm bedanken sollte.

„Arigatou“, murmelte sie schließlich leise und beobachtete, wie Sasuke sich von seiner übrigen Ausrüstung befreite, bis er nur noch seine normale Kleidung trug.

Er atmete einmal tief durch als er die Ausrüstung endlich losgeworden war. Er mochte sie nicht besonders, sie war schwer und unbequem und behinderte ihn beim Kämpfen. Außerdem war er froh dass er wieder zurück war. Obwohl er es natürlich niemals zugeben würde, hatte er sich Sorgen um Sakura gemacht, und wie sich herausgestellt hatte, waren diese Sorgen auch nicht ganz unbegründet gewesen.

„Hat er dir etwas getan?“, fragte er schließlich mit ruhiger Stimme. „Huh? Wer?“, Sakura war etwas überrascht. Sasuke musterte sie kurz. „Kabuto oder irgendjemand anderes“.

„Nein“, sie schüttelte mit dem Kopf. „Du bist gerade noch rechtzeitig gekommen.“ „Gut.“ Er nickte. „Ich geh' dann mal duschen.“ „Hast du keinen Hunger?“. „Doch, ein bißchen. Aber ich brauch' dringender eine Dusche und ein paar Stunden Schlaf“, meinte er, grinste sie schief an und ging in Richtung Badezimmer. „Sasuke-kun?“ „Hm?“ fragend drehte er sich wieder zu ihr um.

Sie zögerte sichtlich, dann trat sie mit schnellen Schritten auf ihn zu und fiel ihm um den Hals. „Ich bin froh dass du wieder da bist.“ Sasuke taumelte vor Überraschung ein paar Schritte rückwärts, ließ die Umarmung jedoch widerstandslos geschehen. „Hn“. Unwillkürlich begann sein Herz schneller zu schlagen als er ihre Nähe spürte. Er musste daran denken, wie sie ihn geküsst hatte, auch wenn es nur auf die Wange war und er vorgegeben hatte zu schlafen. Sein Gesicht nahm eine leicht rötliche Färbung an. Er schüttelte seinen Kopf, wie um solche Gedanken aus diesem zu verdrängen, dann schob er sie etwas verlegen von sich. „Ich brauche wirklich dringend eine Dusche.“

Sakura nickte und trat ein paar Schritte zurück. Ohne ein weiteres Wort suchte er sich frische Wäsche und ein Handtuch aus dem Schrank und verschwand im Bad.

Frisch geduscht, mit wirren Haaren, die ihm noch feucht im Gesicht klebten und

sichtlich zufriedener und entspannter kam Sasuke nach über einer dreiviertel Stunde wieder aus dem Bad.

Sakura hatte währenddessen die ganze Zeit am Tisch gesessen und in einem Buch gelesen. Nun blickte sie auf und lächelte ihm zu.

„Fühlst du dich jetzt besser?“ Ein kleines Lächeln huschte über sein Gesicht als er nickte.

Er streckte sich einmal ausgiebig und setzte sich auf das Bett.

Einige Momente herrschte Schweigen, dann durchbrach Sakura die Stille. „War die Mission gefährlich?“. Er schüttelte mit dem Kopf. „Nein, nur anstrengend.“

Wieder Schweigen. Sakura wusste nicht wie sie ein Gespräch anfangen sollte, und offensichtlich wollte er nicht über die Mission sprechen.

Sasuke streckte noch einmal seinen schmerzenden Rücken. In der letzten Nacht hatte er keinen Schlaf gefunden und nun schmerzten seine Gelenke.

„Hast du Rückenschmerzen?“ Überrascht sah er sie an und nickte. „Ja, ein bißchen.“

„Leg' dich hin.“ „...?“ „Leg' dich hin“, sagte Sakura nochmal als Sasuke nicht reagierte. „Das hatte ich sowieso vor“, meinte er schließlich, zog sein T-Shirt und die Hose aus und krabbelte unter die Decke.

Sakura war inzwischen aufgestanden und hatte sich zu ihm auf das Bett gesetzt. „Ich meine auf den Bauch.“

Sasuke stemmte sich auf die Ellenbogen und sah sie fragend an. Sie grinste ihn an. „Ich massier' dich ein bißchen“. Er schaute sie noch einen Moment etwas perplex an, dann zuckte er mit den Schultern und drehte sich auf den Bauch, die Arme unter seinem Kopf verschränkt.

Augenblicke später spürte er ihre warmen Hände auf seinem Rücken, die ihn sanft zu massieren begannen. Zuerst war es ungewohnt für ihn, aber schließlich schloss er die Augen und entspannte sich.

Einige Minuten später war er schon fast eingeschlafen, als plötzlich ein Ruck durch seinen Körper ging. Müde blinzelte er durch ein Auge. „So geht's besser“, hörte er Sakura leise murmeln. Sie hatte sich einfach auf seinen Hintern gesetzt. Sasuke registrierte ihre Worte nur beiläufig, denn mit einem Male war er wieder hellwach. Eine Hitzewelle schoss durch seinen Körper, und sein Herz schlug mindestens doppelt so schnell wie vorher. Seine Wangen glühten förmlich, aber glücklicherweise war es im Zimmer schon zu dunkel als dass Sakura das hätte sehen können.

Hastig schloss er seine Augen wieder und versuchte sich zu entspannen, er wollte nicht dass sie mitbekam wie er auf ihre Berührungen reagierte. Aber das Entspannen fiel ihm immer schwerer, denn die Bewegungen ihrer Hüfte, die sie jedes mal gegen seinen Hintern drückte – ob absichtlich oder nicht, das wusste er nicht – wenn sie über seinen Rücken strich, brachten ihn beinahe um den Verstand.

Er spürte wie sich sein Blut in anderen Körperregionen zu sammeln begann und ein bisher unbekanntes Kribbeln lief durch seinen Unterleib. Schließlich sah er nur einen Ausweg aus dieser für ihn unangenehmen Situation: Er tat so als würde er schlafen, denn er wollte auf gar keinen Fall, dass sie etwas von seinem... Problem bemerkte, das wäre ihm ziemlich peinlich. Vor allem, da er ihr ja klar gemacht hatte dass er (eigentlich) nichts von ihr wollte.

Also zwang er sich ruhig und gleichmäßig zu atmen, und versuchte so seinen Herzschlag wieder unter Kontrolle zu bekommen. Letztendlich musste Sakura wohl denken, dass er wirklich schlief, denn nach ein paar Minuten hörte sie mit der wundervollen Massage auf, krabbelte von ihm herunter und legte sich schweigend neben ihn.

Sasuke blieb vorsichtshalber noch einige Minuten auf dem Bauch liegen, bis das Kribbeln in seinem Unterleib wirklich vollständig verschwunden war, erst dann drehte er sich auf die Seite.

Einige Zeit lang lauschte er ihren ruhigen Atemzügen bis auch er endlich in seinen wohlverdienten Schlaf sank.

Das Gefühl, wie sanfte Finger über seine Wange glitten und einige Haarsträhnen aus seinem Gesicht strichen ließ ihn mitten in der Nacht aufwachen.

„Sakura?“ murmelte er schlaftrunken. „Schhh“, hörte er nur von ihr und spürte Augenblicke später etwas Warmes und Weiches auf seinen Lippen.

Die Erkenntnis, dass sie ihn küsste, ließ ihn hastig die Augen aufschlagen.

Tatsächlich, sie küsste ihn wirklich! Ihre Augen waren geschlossen, einige ihrer Haarsträhnen kitzelten ihn an der Wange und er spürte ihren heißen Atem auf seiner Wange. Aber das verrückteste war: es gefiel ihm!

Nachdem er den ersten Schrecken überwunden hatte, schloss er seine Augen ebenfalls wieder und begann, ihren Kuss zu erwidern, zuerst noch etwas zaghaft, aber schließlich immer leidenschaftlicher.

Irgendwie kam ihm die ganze Szene unwirklich vor, aber das war ihm im Moment egal. Die einzigen Dinge, die zählten, waren ihre Zunge, die fordernd über seine Lippen strich und ihre Hand, die langsam seinen Oberkörper zu streicheln begann.

Zum zweiten Mal in dieser Nacht erschauerte er unter ihren Berührungen, und zum zweiten Mal in dieser Nacht schlug sein Herz Purzelbäume, aber diesmal wehrte er sich nicht gegen die – durchaus natürliche – Reaktion seines Körpers, diesmal wollte er sie spüren lassen was sie in seinem Inneren anrichtete.

Er keuchte leise auf als ihre Hand langsam über seinen Bauch immer weiter nach unten wanderte, seine Haut prickelte unter ihren sanften Berührungen und sein Atem beschleunigte sich schlagartig als ihre Hand ohne Vorwarnung unter seiner Boxershorts verschwand und sie ihn etwas spüren ließ, das so wundervoll war dass er es sich noch nicht einmal in seinen kühnsten Träumen hätte vorstellen können.

'Das ist nicht wahr, das kann nicht wahr sein', fuhr ihm durch den Kopf während er versuchte nicht die Kontrolle über sich zu verlieren.

Er keuchte leise ihren Namen und...

...riss erschrocken seine Augen auf. Hastig setzte er sich auf, sein Herzschlag raste, sein Atem ging stoßweise und seine Haare klebten auf seiner verschwitzten Stirn.

„Sasuke-kun?“ Ihre Stimme klang ziemlich verschlafen. Müde gähnte sie und rieb sich die Augen bevor sie sich ebenfalls aufsetzte.

Mit vor Schreck weit geöffneten Augen drehte er ihr den Kopf zu und wich unwillkürlich ein Stück vor ihr zurück. Nur schemenhaft konnte er ihre Umrisse erkennen.

„Was ist los? Ich hab' meinen Namen gehört“, murmelte sie und versuchte ihn in der Dunkelheit auszumachen.

Erst jetzt realisierte er, dass er nur geträumt hatte. Er fluchte innerlich. Noch nie war ihm so etwas passiert, warum ausgerechnet jetzt und wieso verdammt, musste sie auch noch ausgerechnet jetzt wach sein?

Er vergrub das Gesicht in den Händen und seufzte hörbar. „Hattest du wieder einen Albtraum?“, fragte sie leise und tastete vorsichtig mit ihrer Hand nach seiner Schulter.

„Du bist ja ganz verschwitzt!“, entfuhr es ihr.

„Hm“, machte er nur und schüttelte ihre Hand wieder ab.

Er hörte wie sie nach dem Lichtschalter suchte. Beinahe panisch zischte er: „Lass' das Licht aus und schlaf weiter, es ist alles in Ordnung.“

Sakura hielt irritiert inne.

Er konnte ihren fragenden Blick auf sich spüren. Wieder seufzte er und entschuldigte sich in Gedanken bei ihr. Sie konnte schließlich nichts dafür dass er von ihr träumte. Ohne noch etwas zu sagen stand er rasch auf und verschwand im Bad, eine kalte Dusche war genau das, was er jetzt brauchte.